

Liebe Delegierte, liebe Mitglieder,

die letzten vier Jahre waren ein Auf und Ab – wir haben eine Menge geschafft, von all dem, was wir uns vorgenommen hatten: manches ging schneller und einfacher als erwartet, anderes brauchte Zeit und wir haben vor allem einiges dabei gelernt, viel erlebt und auch ein paar Abschiede zu verzeichnen. Ich hatte mir vorgenommen, den Tarifbereich zu stärken, Innovationen einen festen Platz zu geben und das ehrenamtliche Engagement im Verband in den Fokus zu nehmen.

Alles in allem bin ich froh heute sagen zu können: nach dieser Amtszeit sind wir mit dem Online-Beitritt, dem digitalen Arbeitsplatz und diversen Tools wesentlich digitaler aufgestellt, wir sind mehr Angestellte im Hauptamt und mehr Engagierte im Ehrenamt, wir haben den Übergang zu einem neuen Redaktionsteam für Forum Sozial gestaltet, ergänzend einen Beirat eingesetzt, die Ethikkommission und den Beirat zum Historischen Archiv berufen und mit Leben gefüllt, den Bereich Internationales von einer losen Gruppe zum Funktionsbereich entwickelt, alle Landesverbände besetzt, die Webseiten überführt und ausgeweitet, die Geschäftsstelle umgebaut und erneuert, einige Teile der Öffentlichkeitsarbeit überarbeitet und allem voran haben wir die Grundlage für eine gute Selbstorganisation und gestärktes Engagement geschaffen. Nach 10 Jahren haben wir in einem ersten Schritt dann die Berufsethik als wichtiges Grundsatzpapier und Herzstück des Verbandes aktualisiert.

Weiter haben wir Verbindungen gesucht und auf Netzwerke gebaut. Eine gute Grundlage für die gemeinsame Interessenvertretung zu schaffen, war mir in dieser Amtszeit wichtig. Dies bindet Energien und offen gesagt wäre ich hier heute gerne schon weiter – gleichwohl benötigen diese Verbindungen Zeit zum Wachsen. Mit zwei Vorstandsmitgliedern weniger und dem Fokus auf ein neues Personalkonzept gibt es ganz natürlich auch Grenzen. Über diese sind wir manches Mal auch gegangen – und ich persönlich bin daran gewachsen. Eine gute Balance mussten wir finden, um im Team diese vier Jahre gemeinsam zu gestalten. Ich bin sehr dankbar für den Zusammenhalt, die positiven Energien und die vielen guten Impulse, die uns im Geschäftsführenden Vorstand über die Amtszeit im Miteinander gehalten haben. Vielen herzlichen Dank an meine Kolleg\*innen dafür!

Anfang des Jahres musste ich mir Gedanken machen, ob ich mir eine erneute Kandidatur für den Geschäftsführenden Vorstand vorstellen kann. Dann saß ich in einem Fachtag und durfte Mechthild Seithes Vortrag zu ihrem neuen Buch lauschen. Ihre Worte erinnerten mich stark daran, warum ich damals im Jahr 2012 anfing mich im Berufsverband zu engagieren: ich wollte einfach nicht hinnehmen, dass menschgemachte Rahmenbedingungen in der Sozialen Arbeit unseren Werten und Ansprüchen als Profession derart diametral entgegen stehen. Die Klagen der Kolleg\*innen im Ohr entschied ich mich aktiv zu sein, etwas zu bewegen und mich nicht den





neoliberalen Strukturen zu ergeben, in denen Mangel verhandelt wird und für gute, tragfähige und nachhaltige Soziale Arbeit schlicht kein Geld da zu sein scheint. Ich mag mich damit nicht zufrieden geben, denn Haushaltspolitik ist Lobbypolitik!

Ich bin 2020 mit dem Bestreben angetreten, den Gewerkschaftsbereich im DBSH auf neue Füße zu stellen. Damit habe ich auch gemeinsam mit den hauptamtlichen und vielen engagierten Kolleg\*innen im Ehrenamt einen guten Grundstein gelegt. Jetzt aber geht es darum, die Weichen für die Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst 2026/2027 zu stellen und ich möchte gerne auf den bisherigen Aktivitäten aufbauen, damit wir aus den kommenden Verhandlungen als Fachgewerkschaft für Soziale Arbeit gestärkt hervorgehen. Über tarifvertragliche Vereinbarungen lässt sich strukturell einiges für die Soziale Arbeit bewegen – wir müssen nur deutlich, mit Druck und sichtbar dafür eintreten!

Darüber hinaus begleiteten mich immer auch zentrale berufsverbandliche Themen wie z. B. die Rahmenbedingungen zur Vergabe der staatlichen Anerkennung. Hier bilden wir bereits einen guten Verbund mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter und dem Fachbereichstag für Soziale Arbeit. Es braucht aber mehr – eine Qualitätsoffensive für die staatliche Anerkennung! Wir müssen die Wichtigkeit und Bedeutung dieser zusätzlichen Qualifikation für die Soziale Arbeit in den Fokus stellen und unentwegt verdeutlichen. Und dies am besten im Schulterschluss mit den zentralen Organisationen, also mindestens im Quartett. Gemeinsam bilden wir ein Gegenüber für alle, die sich zur Aufgabe gemacht haben, das Qualifikationsniveau zu senken oder die staatliche Anerkennung in Frage zu stellen.

Nach nunmehr vier Jahren als 2. Vorsitzende ist mir grundsätzlich wichtig, eine solide Brücke in die nächste Amtszeit zu bauen. Deshalb bin ich froh, dass auch Harald Willkomm sich für eine weitere Amtszeit entschieden hat. Gemeinsam mit Anne Klotz können wir neue Vorstandsmitglieder gut mitnehmen und kommen gleichzeitig in den Genuss eines frischen Blicks, der so wichtig ist, damit wir uns auch stets selbst hinterfragen und mit der Zeit gehen. Darüber hinaus braucht es natürlich ein Team - und die Wahlen für dieses Team liegen nun in den Händen der Delegierten, also in Euren.

Gemeinsam mit Sebastian Hainski als 1. Vorsitzenden mit dem Fokus auf die berufsverbandliche Vertretung kann ich mir eine bereichernde, fokussierte und energetische Amtszeit sehr gut vorstellen. Ich kandidiere deshalb erneut als 2. Vorsitzende mit dem Fokus auf die gewerkschaftliche Vertretung und freue mich über Eure Unterstützung und auf eine gemeinsame und kraftvolle, neue Amtszeit.

Nicole Kuhnert